



Netzwerk **partizipative**
Gesundheitsforschung



Netzwerk für Partizipative Gesundheitsforschung AG Partizipative Gesundheitsforschung

Protokoll des Treffens am 14.06.2013, 9-12 Uhr
in der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB)

Teilnehmende:

Frank Michael Amort (FH Joanneum)
Gesine Bär (Alice Salomon-Hochschule Berlin)
Andreas Bethmann (Bethmann&Hilgenböcker, Berlin)
Martina Block (KHSB)
Reinhard Burtscher (KHSB)
Eberhard Göpel (Hochschulen für Gesundheit, ASH Berlin)
Line Göttke (VIA Berlin)
Signe Hackethal (Bez.amt Temp-Schbrg; Planungs- & Koordinierungsstelle Gesundheit)
Frau Hilgenböcker (Bethmann&Hilgenböcker, Berlin)
Petra Narimani
Andrea Wolff (Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Sportwissenschaft und Sport)
Michael T. Wright (KHSB)

Moderation: Andrea Wolff
Protokoll: Gesine Bär

1. Begrüßung und Vorstellungsrunde

2. Protokoll des letzten Treffens

Keine weiteren Ergänzungen

3. Bericht des SprecherInnenkreises - Stand der Aktivitäten

DGSMP – Mitgliedschaft:

- Das Netzwerk wurde als Arbeitsgruppe „partizipative Gesundheitsforschung“ im Fachbereich 4 „Public Health und öffentlicher Gesundheitsdienst“ aufgenommen.
- Der Vorstand der DGSMP wird am 22.6. über unseren Antrag auf kostenmäßige Unterstützung bei Workshop-Honoraren, Reisekosten und für die Flyerproduktion entscheiden. Allerdings verfügt der Fachbereich nur über 1000 Euro Budget pro Jahr für alle Arbeitsgruppen. (Nachtrag vom 25.6.: Das DGSMP-Vorstandstreffen ist ausgefallen; eine Entscheidung wird erst am 2.8. getroffen werden)
- Die Produktion des Netzwerk-Flyers wurde über den DGSMP-Vorstand als einmalige Unterstützung beantragt. Gesine steht mit dem Fachbereichsleiter im Kontakt.

4. Verbundforschungsprojekt

- Ausschreibung des BMBF ist veröffentlicht worden (link wird durch Martina an die Teilnehmer/innen verschickt)
- Martina Block konnte den beim letzten Mal vorgestellten Rahmen weiterentwickeln und Kontakt mit verschiedenen möglichen Mitstreiter/innen aufnehmen
- Neuste Entwicklungen:
 - Es ist derzeit unklar, ob das RKI (Susanne Jordan) ein Epidemiologie-Teilprojekt anbieten kann; könnte aber innerhalb eines anderen Teilprojekts eingebunden werden; zusätzlich gerade Kontaktaufnahme mit Claudia Santos-Hövenner erfolgt
 - Das Teilprojekt Sport und Bewegung wird ebenfalls nicht zustande kommen, da Erlangen einen eigenen Verbundantrag mit Bayerischem Fokus machen wird.
 - Wünschenswert wäre der Themenbereich „Migration und Gesundheit“. Gespräche werden mit Tanja Gangarova (DAH) geführt; hier könnte ggf. auch das RKI (Claudia Santos-Hövenner) eingebunden werden. Evtl. könnte man für die zweite Forschungsphase überlegen, ob Epidemiologie berücksichtigt werden könnte.
 - Susanne Kämpfers ist interessiert an dem Teilprojekt „Ältere“.
 - Reinhard Burtscher kann sich ein Teilprojekt zu „Menschen mit Behinderung“ vorstellen. Zum Thema „Teilhabe“ könnte Silke Kirschning eingebunden werden, da sie über die Deutsche Rentenversicherung Bund nicht als forschende Einrichtung auftreten kann. Das Teilprojekt „Reha“ würde so nicht angeboten werden können.
 - Teilprojekt Qualitätsentwicklung/Evaluation mit Sven Brandes / Ina Schäfer wahrscheinlich; Gespräche laufen auch mit Petra Kolip über ihre mögliche Beteiligung.
 - Kommunale Gesundheitsförderung: Interesse von ASH und Gesundheit Berlin Brandenburg (Andrea Möllmann); Schwerpunkt wegen der Ausschreibung eher akteurs- und zielgruppenbezogen statt Setting-Fokus.
 - Graduierten-Förderung ist vermutlich zu groß; Nachwuchsförderung muss – auch laut Ausschreibung – bleiben.
 - Silke Kirschning hat berichtet, dass die DVfR und die DGRW sowie die Lebenshilfe sich zu Teilhabeforschung in Abstimmungsprozessen befinden; Reinhard Burtscher hat Kontakt zu den anderen Wohlfahrtsverbänden, die sich zur Teilhabeforschung positioniert haben. Aktuell gab es da auch eine Tagung des Bundesministeriums Arbeit & Soziales; ein weiteres Beispiel ist der „Teilhabebericht“, Reinhard weist auf die Datenlücken hin und den Willen, neue Daten zu erfassen;
 - Martina weist darauf hin, dass alle Teilprojekte auch daran denken sollen, Gelder für Reisen und Tagungsgebühren usw. für Zielgruppenvertreter/innen einzustellen .
- Positiv wird der Spielraum bzgl. regionaler Schwerpunktsetzung in der Ausschreibung gesehen. Es heißt nunmehr „vorzugsweise regional“, was einen bundesweiten Verbund nicht ausschließt.
- Ein halbtägiges Vortreffen für die Antragsproduktion wird mit allen interessierten Parteien geplant. Martina richtet eine doodle-Umfrage ein.

- Im Ausschreibungstext werden drei Gebiete aufgefächert, wobei unser Antrag vermutlich zum dritten Bereich: „Prävention und Gesundheitsförderung bei spezifischen Zielgruppen, vor allem bei vulnerablen Bevölkerungsgruppen, passt.
- Eberhard Göpel hat mit dem Projektträger telefoniert;
 - Es gibt einen Leitfaden für die Antragstellung (auf der BMBF-Seite verlinkt).
 - Es wird großer Wert auf die englische Formulierung der Anträge gelegt.
 - Es sollen auch Mittel für Workshops/Tagungen mit internationalen Vertreter/innen bereitgestellt werden, so dass Michaels Kontakte in die Internationale Partizipative Gesundheitsforschung gewichtig werden können;
 - Zudem ist der Bezug zur UN-Konvention wichtig und Fragen des „Capacity Building“ in den Bürokratien in Bezug auf vulnerable Zielgruppen.
 - Die fehlende akademische Schwergewichtigkeit unsers Verbundes sollte mit etablierten Beiratsmitgliedern ausgeglichen werden.
 - Anschlussfähigkeit der partizipativen Methoden zu klassischen Sekundärdatenerhebungen ist vermutlich bedeutsam.
 - Hinsichtlich des koordinierenden Partners wäre noch zu überlegen, ob es noch starke akademische Partner in anderen Bundesländern gibt.
 - Graduiertenkollegs sind explizit nicht mit dieser Ausschreibung gemeint; das Thema „Nachwuchsförderung“ kann also kleiner gedacht werden;
 - Größenordnung: 800 T Euro pro Jahr/Verbund über drei Jahre; dabei stark machen, wo sind die Kontenpunkte, in die für die weitere Strukturbildung investiert werden kann.
 - Hinweis „forschende Fachvertreter der Gesundheitsberufe“ sind eingeschlossen; Bezug für FHs interessant! Kontaktpersonen, z.B. Heidi Höppner, mit einbinden; ggf. auch als Klärung für die ersten drei Jahren einbeziehen. Strukturelle nachhaltige Veränderungen betonen.
- Michael weist auf die schwache Verankerung von Partizipativer Gesundheitsforschung in Deutschland hin; und ist skeptisch, dass akademische Schwergewichte in der deutschen Hochschullandschaft zu finden sind. Die Argumentation müsste stark auf den „Entwicklungsbedarf in Deutschland mit internationalen Verbindungen“ abstellen.
- Diskussion zu strategischen Partnern an Universitäten: Bielefeld (Petra Kolip), Flensburg (Petra Wihofszky); z.B. von Kardorff / HU Berlin (Befürwortung Reinhard Burtscher)
- Martina wird am Montag eine Skizze mit dem Stand der Überlegungen anfertigen, die dann verschickt werden könnte.
- Andreas Bethmann stünde für die Koordination und das Schreiben des Rahmenantrags zur Verfügung; dafür müsste allerdings ein Budget geklärt werden. Er bringt Erfahrungen eines größeren, internationalen Verbundes in der Entwicklungszusammenarbeit ein. Michael sieht sich auch in der Verantwortung für das Verfassen des Rahmenantrags.
- Eberhard weist auf die Bedeutung von Grafiken, einem transparenten Design und fundierten Finanzplänen hin.
- Der Kontakt zu Hochschulen im deutschsprachigen Raum wäre aus Eberhards Sicht auch hilfreich, die korrespondierend Projekte aufsetzen.
- Idee, dass Dr. Matthias Bergmann (ISOE Frankfurt/Main und Leuphana Universität Lüneburg) eine Workshopreihe im zentralen Antragsbereich

anbieten könnte. Über FQS, Forum Qualitative Sozialforschung, gibt es auch einige Materialien von ihm.

5. Kongresse

DGSMP – Workshop in Marburg 17.-20.9.:

Daniela Manke hat mit der Kongressorganisation unsere Session abgestimmt; offen ist noch der Tag und die Uhrzeit der Session; im Mittelpunkt steht die Diskussion der partizipativen Prozesse, daher werden nur zwei Projekte zur Diskussion gestellt.

Carn 7.-9.11. in Tromsø

Michael fährt hin; leider ist die Tagung sehr teuer

Armut und Gesundheit am 12./13. März 2014 (Termin noch unsicher, da noch nicht online)

Der Sprecher/innenkreis wird sich rechtzeitig mit der Terminplanung melden.

6. Workshops

- **30. August 2013, KHSB**, 13:00 bis 17:00 Uhr „Visuelle und performative Methoden in der Partizipativen Gesundheitsforschung - Teil 2: Photo Voice“
- **06. Dezember 2013, KHSB**, 13:00 bis 17:00 Uhr: Für den 6.12. schlägt der Sprecher/innenkreis vor, dass wir an dem Thema der Definition von partizipativer Gesundheitsforschung weiterarbeiten (im Anschluss an den Workshop vom 8.3.). Birgit Behrisch bereitet den Stand der Diskussion (inkl. der Papers aus dem Schwerpunktheft) bis zum Dezember vor.
- Weitere Ideen für Workshops in 2014:
 - Absage von Ina Schäfer/Sven Brandes (partizipative Evaluation);
 - Silke Kirschning (Kunst in der partizipativen Forschung) und
 - Jasna Russo (Betroffenen-kontrollierte Forschung) haben zugesagt.
 - Martina würde gerne im Rahmen der visuell-performativen Methoden „Story Dialogue“ als Workshop organisieren.
- Die Honorare werden mit der DGSMP geklärt.
- Daniela wird von Michael gebeten, Silke und Jasna wegen der konkreten Terminmöglichkeiten zu kontaktieren.
- Reinhard Burtscher schlägt vor timeslips.org als Workshop-Idee zur Vorstellung der Methode.
- Ein vierter Workshop könnte der weiteren internen Diskussion unseres PGF-Verständnisses dienen.
- Terminplanung:
 - 14.3.2014 – ggf. für Definitionsworkshop
 - Juni (Silke o. Jasna)
 - September (Silke o. Jasna)
 - Dezember – Martina „Story Dialogue“

7. Veröffentlichung

Das Schwerpunktheft kommt im Herbst raus; die einzelnen Artikel werden „online first“ gleich nach Freigabe durch die Autor/innen veröffentlicht.

8. Basisliteratur

Die von Martina zusammengestellte Liste wird über die Geschäftsstelle zu Ende formatiert, mit den Zeitschriften-Links ergänzt und auf die KNP-Seite eingestellt. Michael kümmert sich darum.

9. Termine Netzwerktreffen (an der KHSB)

Die Treffen finden auch in 2013 in Kombination mit den Workshop-Terminen statt:

30.08.2013, 9:00 – 12:00 Uhr

06.12.2013, 9:00 – 12:00 Uhr

10. Flyer zur Selbstdarstellung

Finanzierung wird derzeit über die DGSMP geklärt.